

NACHRICHTEN

UNFALL

Rollstuhlfahrerin von einem Auto erfasst

Rottweil (sk) Bei einem Unfall am Dienstag gegen 15 Uhr auf der Hochbrücktorstraße hat ein 82-jähriger Autofahrer eine 63-jährige Rollstuhlfahrerin erfasst. Wie die Polizei mitteilt, war der Mann mit langsamem Tempo in Richtung Königsstraße unterwegs, als die Rollstuhlfahrerin auf Höhe eines Telefonladens einen Fußgängerüberweg überquerte. Die Frau erlitt beim Zusammenstoß leichte Verletzungen, die eine ambulante Behandlung in einer Klinik erforderlich machten. Am Rollstuhl entstand kein Schaden, am VW nur ein geringer Schaden in Höhe von rund 100 Euro.

DACHZIEGEL

Dreister Diebstahl auf der Baustelle

Schramberg (sk) Wie die Polizei erst jetzt mitteilt, hat vor über zwei Wochen ein Unbekannter von einer Baustelle auf der Albert-Blank-Straße neun Paletten mit Ziegeln gestohlen. Unter dem Vorwand, dass diese „falsch geliefert wurden“, lud er die noch frische Ware mit einem Kranauflauf auf seinen Lastwagen und fuhr davon. Vom Lastwagen ist bekannt, dass er ein Reutlinger Kennzeichen (RT) hatte. Der Wert der Ziegel beläuft sich auf rund 3500 Euro. Die Polizei in Schramberg bittet nun um Hinweise. Telefon: 07422/27010.

FREIZEIT

So komfortabel waren Bahnreisen früher

Trossingen (sk) Am Sonntag, 2. Oktober, ist das Eisenbahnmuseum in der Fahrzeughalle am Trossinger Stadtbahnhof letztmalig in diesem Jahr für den Publikumsverkehr geöffnet. Hauptattraktion ist der weltweit einzigartige Fuhrpark von Originalfahrzeugen der Baujahre 1898, 1902, 1938, 1956 und 1968. Besucher können die Fahrzeuge ausgiebig besichtigen. In den original erhaltenen Fahrgasträumen lässt sich der Reisekomfort der jeweiligen Zeit gut nachvollziehen. Daneben finden sich viele Bahnutensilien und Dokumente aus der über 120-jährigen Geschichte der Trossinger Eisenbahn. Der Eintritt ist kostenlos. Nach aktuellem Stand werden am Sonntag kostenlose Probefahrten mit historischen Fahrzeugen im Bahnhofsbereich angeboten.



Alles neu in alter Post für 120 Mitarbeiter

Nach dreijähriger Bauzeit nimmt das Landratsamt das neue Gebäude am Villingener Bahnhof in Betrieb. Statt mit 60er-Jahre-Charme zeigt sich das Haus nun mit zeitgemäßer Architektur und Infrastruktur. Landrat Sven Hinterseh (Mitte) übernahm am Mittwoch den Schlüssel von Architekt Andreas Flöß (rechts daneben) und reichte ihn im Beisein der Kreisräte sogleich an seine Mitarbeiter weiter. Das 1968 erbaute Gebäude wurde kernsaniert und neu gestaltet. Moderne Architektur wertet nun den Villingener Bahnhofsvorplatz optisch auf, wie Landrat Sven Hinterseh und Oberbürgermeister Jürgen Roth lobten. Für 1,8 Millionen Euro erwarb der Landkreis das Gebäude von der Post. Nochmals zehn Millionen Euro waren für Sanierung und Ausstattung erforderlich. Ab jetzt finden dort auf 4000 Quadratmetern Geschossfläche 120 Mitarbeiter aus drei Ämtern einen neuen Arbeitsplatz.

BILD: HANS-JÜRGEN GÖTZ

Hier erhalten Jugendliche eine Chance

- Haus des Jugendrechts geht neue Wege
- Täter sollen schneller Konsequenzen spüren



VON NORBERT TRIPPL
norbert.trippel@suedkurier.de

Schwarzwald-Baar - Diebstahl, Gewalt und „immer mehr Kinder- und Jugendpornografie“: Waldemar Folwaczny weiß, wovon er spricht. Er leitet das neue Haus des Jugendrechts an der Villingener Bahnhofstraße 10. Die Einrichtung arbeitet für die Stabilität der Gesellschaft und für jene, die sich im jungen Alter einen Fehltritt geleistet haben. Die Ziele: Eine neue Chance aufzeigen, schnell und gerecht mit Auflagen auf die Vergehen antworten.

Das Gesetz stellt junge Menschen unter einen besonderen Schutz. Zwei Stufen gibt es dabei: Wer unter 14 Jahre alt ist, wird als nicht schuldfähig eingestuft und kann strafrechtlich nicht verurteilt werden. Das ist in Paragraph 19 des Strafgesetzbuchs festgelegt.

Ab 14 Jahren gelten Jugendliche als bedingt strafmündig und können für gesetzwidrige Handlungen bestraft werden. Entscheidend für die Behandlung eines Falles ist auch die Reife des Jugendlichen. Die entscheidende Frage: Konnte die Person das Unrecht der Tat einsehen und hätte aufgrund dieser Erkenntnis anders gehandelt werden können. Es gilt das Jugendstrafrecht.

Die neue Villingener Einrichtung soll die Behörden-Power bündeln und Abläufe straffen. Ein Ziel ist die Reduzierung der Jugendkriminalität. Um das zu erreichen, soll die staatliche Reaktion auf ein Vergehen beschleunigt werden. Wird eine strafähnliche Auflage zeit-



Dieses Villingener Portal muss jeder jugendliche Straftäter passieren. Wer durch ein Vergehen aktenkundig geworden ist, der wird an die Bahnhofstraße 10 ins neue Haus des Jugendrechts einbestellt.

BILD: NORBERT TRIPPL

lich von der Tat durch jahrelanges Hin und Her entkoppelt, begreifen Straftäter und Jugendliche ganz besonders die Folge nicht mehr als Konsequenz des eigenen Vergehens.

Außerdem geht es um eine optimierte behördenübergreifende Zusammenarbeit auf örtlicher Ebene. Diese soll sich beim Kinderschutz positiv bemerkbar machen. Die Zusammenarbeit mit nichtstaatlichen Einrichtungen wie etwa einem kommunalen Jugendamt soll die Beurteilung einer Tat verbessern und die Zielgenauigkeit von erzieherischen Hilfen erhöhen.

So arbeitet die Einrichtung

Wer sich gesetzeswidrig verhält und erwischt wird, dessen Tat wird von der Polizei protokolliert. Die Akte kommt auf den Tisch des Staatsanwalts. Die Strafverfolgungsbehörde lässt die Polizei gegebenenfalls nachermitteln, was bereits zum Tathergang bekannt ist. Im nächsten Schritt erfolgt die Einladung ins Haus des Jugendrechts. Hier sollen alle relevanten Institutionen und auch

das Umfeld eines Täters am Tisch sitzen und mit dem jungen Täter sprechen.

Beteiligte Institutionen sind etwa Staatsanwaltschaft, Polizei, Justiz, Behörden wie das Jugendamt Villingen-Schwenningen oder das Jugendamt des Landkreises Schwarzwald-Baar. Zum Umfeld des jungen Straffälligen gehören hauptsächlich die Eltern und Schule. Mit welcher Form von Kriminalität werden Jugendliche in der Region überhaupt aktenkundig? Waldemar Folwaczny kennt die vielschichtige Polizeiarbeit. Früher wirkte er jahrelang sowohl bei der Kriminalpolizei als auch für das Schwenninger Revier.

Neben Diebstahl und Schlägereien machen ihm vor allem die Zunahme von Fällen mit Kinder- und Jugendpornografie Sorgen. „Das ist leider so“, betont er. Werden Mädchen deutlich weniger straffällig als Jungs? Folwaczny schüttelt den Kopf. „Leider nein“, sagt er. Schwerere Fälle gebe es auch, führt er weiter in einem Gespräch mit dem SÜDKURIER aus. Generell sieht er „im Jahr 2022 auffällig viele Fallzahlen“. Er

Strafen und Auflagen

Jugendliche dürfen als Ersttäter und bei leichteren Straftaten noch auf Milde hoffen. Anders sieht es bei Wiederholungen, schwierigen Familienlagen oder brutalen Vergehen aus. Der Staatsanwalt kann gegen Auflagen das Verfahren einstellen. Soziale Arbeit kann eine der Folgen sein oder das Abordnen einer Familienhilfe. Bei schweren Vergehen kommt es zu einer Klageschrift und Verhandlung etwa vor einem Jugendschöffengericht. Jugendarrest oder Freiheitsstrafen drohen.

erklärt sich das so: „Auch die jungen Leute wollen die neue Freiheit nach den Corona-Jahren genießen.“ Die Zahl der Tatverdächtigen unter 21 Jahren liegt im Schwarzwald-Baar-Kreis im Fünfjahres-Schnitt bei 861 Personen.

Das Gesetz kommt online

Auch schwerere Fälle wie etwa Raub gebe es immer wieder. Als Beispiel nennt er Bedrohungen und „das Abnehmen von Handy oder Geld bei anderen jungen Leuten“. Wer im Haus des Jugendrechts nach einem Gesetzbuch schaut, der sieht: nichts. Waldemar Folwaczny schmunzelt und erklärt: „Wir haben das alles digital. Da ändert sich laufend so viel, etwa durch Grundsatzurteile“, dass „wir so einfach besser auf dem Laufenden sind“, sagt er.

„30 bis 40 Fälle im Monat bearbeiten wir hier“, sagt Polizist Waldemar Folwaczny. „Wir haben hier auch Kinder, die etwas Illegales getan haben.“ Das Alter der jungen Menschen bewege sich von zehn bis 21 Jahren. Sie werden zum ersten Gespräch einbestellt.

Handwerk verschafft sich Gehör

Handwerkskammer und Betriebe fordern die Grünen bei Konferenz in Donaueschingen gemeinsam zum raschen Handeln auf

Schwarzwald-Baar - Am Rande der Landesdelegiertenkonferenz der Grünen in Donaueschingen haben sich das regionale Handwerk und die Politik zu Gesprächen getroffen, um auf die dringliche Lage der Betriebe aufgrund der Preissteigerungen aufmerksam zu machen. Neben Hauptgeschäftsführer Georg Hiltner und Präsident Werner Rottler von der Handwerkskammer Konstanz sowie Peter Haas, Geschäftsführer Baden-Württembergischer Handwerkstag, sendeten regionale Metzger-, Bäcker-Konditoren- und SHK-Betriebe einen Handlungsappell

an die Politiker vor Ort. „Es ist fünf vor zwölf“, machte Hiltner auf die Situation familiengeführter Handwerksbetriebe aufmerksam. Max Holwegler von der Metzgerei Holwegler in Donaueschingen unterstrich dies: „Es geht mittlerweile nicht mehr darum, etwas zu verdienen, sondern zu überleben.“ Das regionale Handwerk hatte auch einen langen Forderungskatalog mit im Gepäck. Bundestagsabgeordnete Sandra Detzer gab den Betrieben Hoffnung, dass rückwirkend bis September Zuschüsse gewährt werden sollen. Auch wollen sich die Grünen für die Ausweitung des Rettungsschirms auf kleine und mittlere Betriebe einsetzen. „Das Handwerk steht mit dem Rücken zur Wand“, bekräftigte Landtagsabgeordneter Martin Grath, der neben Andreas Schwarz, Vorsitzender der Landtags-

fraktion, und Detzer Rede und Antwort stand. In einer Gesprächsrunde mit Kammer-Hauptgeschäftsführer Georg Hiltner und Vertretern von Bäckereibetrieben wurde es emotional. „Wir haben den höchsten Steuersatz, wir finanzieren auch die Politik und wollen, dass sie positive und nachhaltige Anreize schafft ohne zusätzlichen Bürokratieaufwand“, forderte Sarah Schmid von der Bäckerei Schmid in Bräunlingen. Daniel Link, Obermeister der Bäckereinnung Rottweil-Tuttlingen, berichtete vom hohen Druck der Bäcker: „Fast jeden Tag hat ein Kollege angerufen und mir gesagt: Mir steht das Wasser bis zum Hals. Wir befinden uns in einem Kosten-Tsunami.“ Am Ende zeigten sich alle zuversichtlich. „Ich bin guter Dinge, dass dem Handwerk zeitnah geholfen wird“, resümierte Werner Rottler.



Keine Zukunft ohne Handwerk: Unter diesem Motto machen Vertreter des Handwerks bei der Landesdelegiertenkonferenz der Grünen in Donaueschingen auf die Folgen der gestiegenen Energiepreise aufmerksam (von links): Andreas Schwarz, Georg Hiltner, Daniel Link, Max Holwegler, Bernd Simon, Sandra Detzer und Werner Rottler. BILD: ANJA D'OLEIRE OLTMANS